

A portrait of a man with short brown hair and a slight smile, wearing a teal button-down shirt. He is positioned on the left side of the frame, with his arms crossed. The background is dark. The text 'Schieb Report' is overlaid on the right side in white.

Schieb Report

Ausgabe 2018.48

Wenn die Maus nicht funktioniert

Wenn Ihre Mausklicks nicht registriert werden und Sie oft mehr als einmal klicken müssen, um einen Klick auszuführen, kann es sein, dass etwas mit Ihrer Maus, Ihrem Treiber, Ihrem Betriebssystem oder Ihrem Gerät nicht stimmt. Es gibt einige Lösungen, um Mausklicks zu korrigieren, die unter Windows 10 nicht erkannt werden.

Problem isolieren. Schließen Sie Ihre problematische Maus an ein sekundäres System an und verwenden Sie sie für eine Weile. Wenn das Problem weiterhin besteht, besteht eine gute Chance, dass das Problem an Ihrer Maus liegt. Wenn das Problem verschwindet, ist es das Betriebssystem.

Um sicher zu gehen, sollten Sie auch eine zweite Maus an Ihr Hauptsystem anschließen und diese eine Weile benutzen. Wenn Ihr Problem verschwindet, ist es wahrscheinlich die Maus.

Batterie wechseln. Wenn Sie eine drahtlose Maus verwenden, sollten Sie versuchen, einen neuen Akku damit zu verwenden. Häufig ist bei drahtlosen Mäusen der Batteriewechsel etwas, das Sie ausprobieren sollten, wenn Ihr Gerät anfängt, falsch zu funktionieren.

Anschluss wechseln. Versuchen Sie, den Anschluss zu ändern, an dem Ihre kabelgebundene Maus angeschlossen ist, oder an dem der Dongle Ihrer kabellosen Maus angeschlossen ist. Schließen Sie ein anderes Gerät an den gleichen Anschluss an und prüfen Sie, ob es ordnungsgemäß funktioniert. Wenn nicht, könnte Ihr Port das Problem sein.

Treiber prüfen. Überprüfen Sie im Geräte-Manager, ob der Maustreiber kürzlich aktualisiert wurde. Wenn ja, versuchen Sie, zur älteren Version zurückzukehren. Es kann auch helfen, den Treiber zu deinstallieren und erneut zu installieren.

Einstellungen prüfen. Drücken Sie [Win]+[R], geben Sie **main.cpl** ein und klicken Sie auf **OK**. Sehen Sie sich hier sowohl die Registerkarten **Tasten** als auch **Zeigeroptionen** an. Sie können hier auch die Geschwindigkeit der Doppelklicks ändern und Ihren Zeiger beschleunigen. Beides kann dazu beitragen, die Leistung Ihrer Maus zu verbessern.



Smarte Helfer für den Alltag: Ein Tablet zu Weihnachten

Wer sich überlegt, ein Smartphone oder Tablet anzuschaffen – für sich oder für die Lieben -, quält sich möglicherweise mit der Frage, was denn das Richtige ist. Es gibt nicht nur diverse Hersteller, sondern mit iOS und Android auch unterschiedliche Betriebssysteme. Worauf achten, wenn man ein Tablet kauft für jemanden, der noch keine Erfahrungen mit so einem Gerät hat.

Smartphones sind kompakt, verfügen aber in der Regel über ein eher kleines Display. Mit Tablets kommen auch Menschen klar, die bislang gut auf Mobilgeräte verzichten konnten.

- Einstiegsmodelle ab 160 EUR, gute ab 350 EUR
- Tablets eignen sich prima, um Kontakt zu halten
- Einfache Bedienung wichtig

[Einstiegsmodelle kosten ab 150 EUR](#), anspruchsvollere Modelle ab 350 EUR. Luxusgeräte in der Preiskategorie über 600 EUR gibt es zwar auch, sind aber für die meisten Gelegenheitsnutzer überdimensioniert und zu teuer.

Sogenannte „Senioren-Handys“ hingegen eignen sich weniger: Die haben zwar große Tasten, können aber nicht viel – außer telefonieren.



In der Regel einfach Bedienung

Die Geräte sind heute deutlich einfacher zu bedienen als noch vor ein paar Jahren. Generell

eignen sich Tablets gut, da diese Geräte größer sind. Damit lassen sich auch problemlos eBooks lesen – und vor allem Fotos oder Videos anschauen, die einem die Familie oder Freunde schicken.

Die Aufnahmen, also Fotos und Videos, sind in praktischen Alben unterteilt und man kann jederzeit reinschauen und wie in einem richtigen Fotoalbum blättern.



Telefonieren, kommunizieren und Fotos austauschen

Mit Nachrichten-Apps wie WhatsApp kann man prima Kontakt zu Verwandten und Familie halten. Wer mag, kann sogar Video-Anrufe nutzen: Da sieht man sich also, wenn man miteinander spricht.

Bei der bekannten Messenger-App WhatsApp geht das allerdings nur, wenn im Tablet auch eine Mobilfunkkarte eingesetzt ist. Das bieten nur wenige Tablets. Wer also unbedingt WhatsApp nutzen möchte, braucht in der Regel ein Smartphone.



Apple oder Google? Die beiden mobilen Welten

Wer sich ein Mobilgerät kauft, muss zwischen Apple und Google entscheiden – also zwischen den mobilen Betriebssystemen iOS und Android. In der Regel fällt den meisten der [Einstieg in die Apple-Welt etwas leichter](#): Die Benutzeroberfläche ist übersichtlicher. Außerdem ist es bei Apples Betriebssystem iOS einfacher, auf dem neuesten Stand zu bleiben, sogenannte Updates einzuspielen (Aktualisierungen der Software). Das macht das Gerät mehr oder weniger automatisch.

[Hier kann man sich Einstiegsmodelle von Apples iPad anschauen.](#)

Bei [Android](#)-Geräten ist das verzwickter: Da es viele unterschiedliche Gerätehersteller gibt, kann es passieren, dass erst spät oder gar keine Updates bereitgestellt werden. Dafür hat man mit einem Android-Gerät mehr Freiheiten. Wer also wirklich sehr viel mit seinem Tablet macht und alles ausreizen will, ist manchmal mit einem Android-Gerät besser bedient. Das trifft aber eher auf weniger Nutzerinnen und Nutzer zu.

Die richtige Entscheidung hängt aber auch davon ab, welche Geräte in der Familie sonst so benutzt werden. Denn grundsätzlich ist es einfacher, Daten oder Fotos auszutauschen, wenn alle in derselben Welt unterwegs sind.

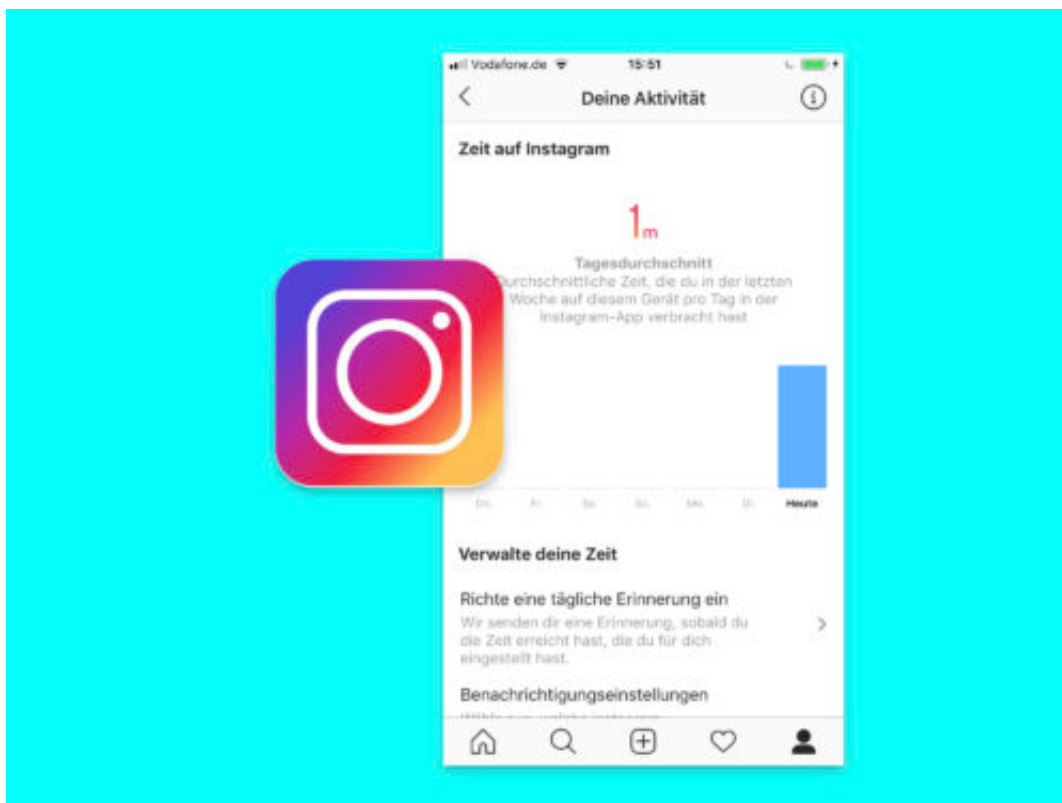
Aktivität auf Instagram verfolgen

Instagram hat eine Funktion eingeführt, mit der Benutzer verfolgen können, wie viel Zeit sie mit der App verbringen. Stellen Sie sicher, dass Sie die neueste Version der App ausführen, um Ihre Instagram-Aktivität anzuzeigen und die Zeit, die Sie dafür aufwenden, zu begrenzen. So vermeiden Sie es, zu viel Zeit am Handy zu verbringen.

Wenn Sie auf **Deine Aktivität** tippen, wird Ihnen angezeigt, wie viel Zeit Sie im Durchschnitt für Instagram aufwenden. Jeder Balken entspricht der an einem bestimmten Tag verbrachten Zeit. Wenn Sie auf einen Balken tippen und ihn gedrückt halten, wird Ihnen angezeigt, wie viel Zeit Sie an diesem Tag für Instagram aufgewendet haben.

Um die Zeit, die Sie mit Instagram verbringen, zu begrenzen, tippen Sie unter dem Aktivitätsdiagramm auf die Option **Richte deine tägliche Erinnerung ein**. Wählen Sie aus, wie lange Sie Instagram verwenden möchten, und tippen Sie auf Erinnerung setzen.

Wenn Ihre zugewiesene Aktivitätszeit abgelaufen ist (d.h. Sie haben Instagram länger verwendet, als Sie es in der täglichen Erinnerung festgelegt haben), sehen Sie eine Warnung auf dem Bildschirm, die Ihnen mitteilt, wie viel Zeit Sie verbracht haben. Sie können es ablehnen und Instagram weiterhin verwenden, wenn Sie möchten. Sie können die Erinnerungszeit aus der Benachrichtigung bei Bedarf auch bearbeiten.

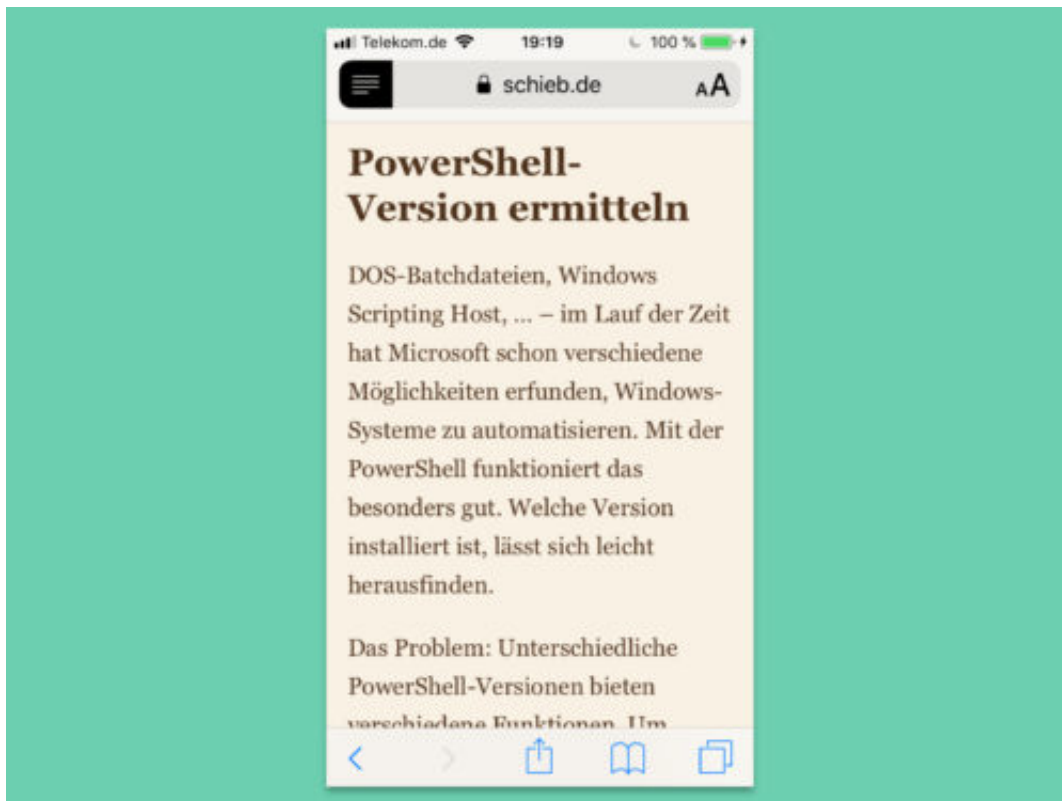


Größere Schrift für Web-Artikel

Wer am Handy im Internet surft, kann Artikel leichter lesen, wenn die Schrift größer ist. Im Safari-Browser von iOS lässt sich die Schrift wie gewünscht einstellen.

1. Zunächst eine Webseite mit einem Artikel im mobilen Safari-Browser öffnen.
2. Jetzt oben links in der Adressleiste auf das Leseansicht-Symbol tippen.
3. Anschließend oben in der Leseansicht auf das Buchstaben-Icon tippen. Über das Pop-up-Menü kann die Darstellung der Leseansicht jetzt gesteuert werden – mit dem kleineren A lässt sich die Schrift verkleinern, mit dem größeren A kann die Schrift vergrößert werden.

Übrigens: Über die Auswahl der verschiedenen farbigen Kreise können Sie auch den Hintergrund der Leseansicht anpassen, damit der Text einfacher zu lesen ist. Schließlich können Sie auch die ausgewählte Schriftart nach Belieben verändern.

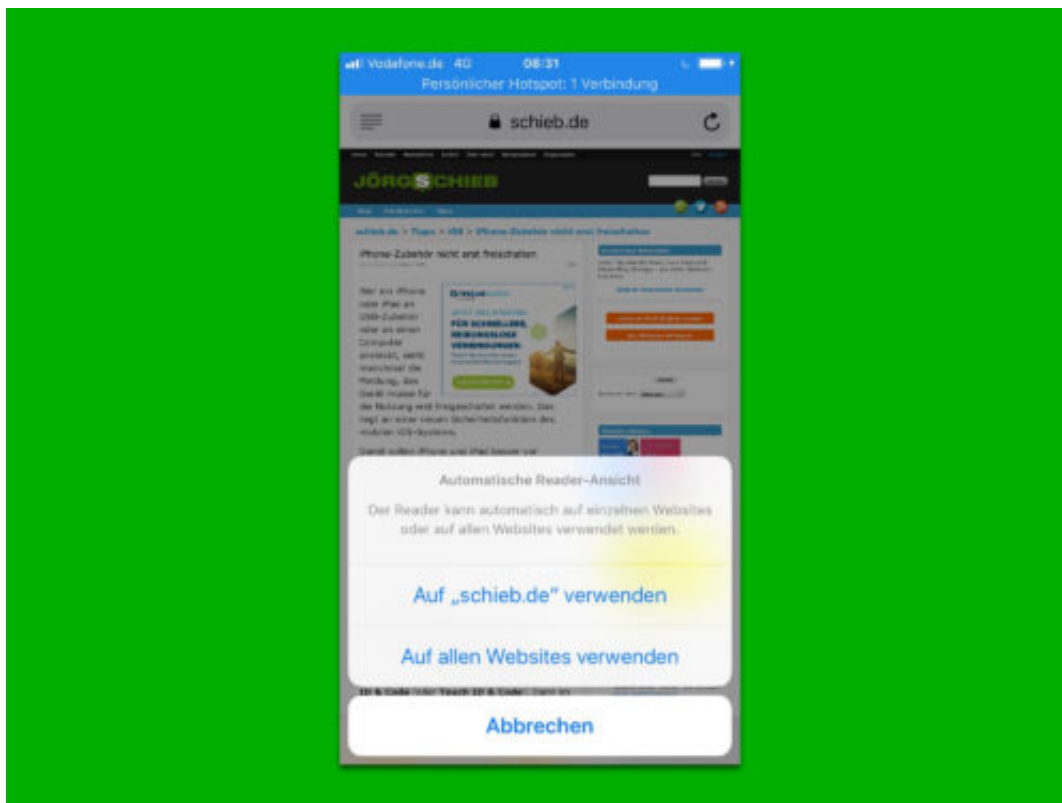


iOS-Safari: Lese-Ansicht immer nutzen

Mit der Safari-Leseansicht lassen sich Artikel auf Webseiten ohne störende Elemente wie Werbung, Videos, gesponserte Inhalte und Newsletter-Abos lesen. Denn die Leseansicht entfernt solche nebensächlichen Inhalte und zeigt die aktuell geöffnete Webseite in einer klaren Ansicht nur mit dem Text und den Bildern des jeweiligen Artikels.

In iOS 11 lässt sich diese Ansicht im Safari-Browser bei Verfügbarkeit auf bestimmte Webseiten oder auf sämtlichen Webseiten automatisch aktivieren. Dazu führen Sie folgende Schritte aus:

1. Zunächst öffnen Sie im mobilen Safari-Browser die Webseite, für die die automatische Leseansicht aktiviert werden soll.
2. Jetzt einen Artikel auf der entsprechenden Webseite laden und anzeigen.
3. Anschließend erscheint oben auf der linken Seite das Symbol für die Leseansicht. Dieses Symbol jetzt mit dem Finger berühren und dann gedrückt halten, bis ein Dialog erscheint.
4. In dem Dialog können Sie dann auswählen, dass die Leseansicht immer für die aktuelle Webseite oder immer auf allen Webseiten verwendet werden soll.



iPhone-Zubehör nicht erst freischalten

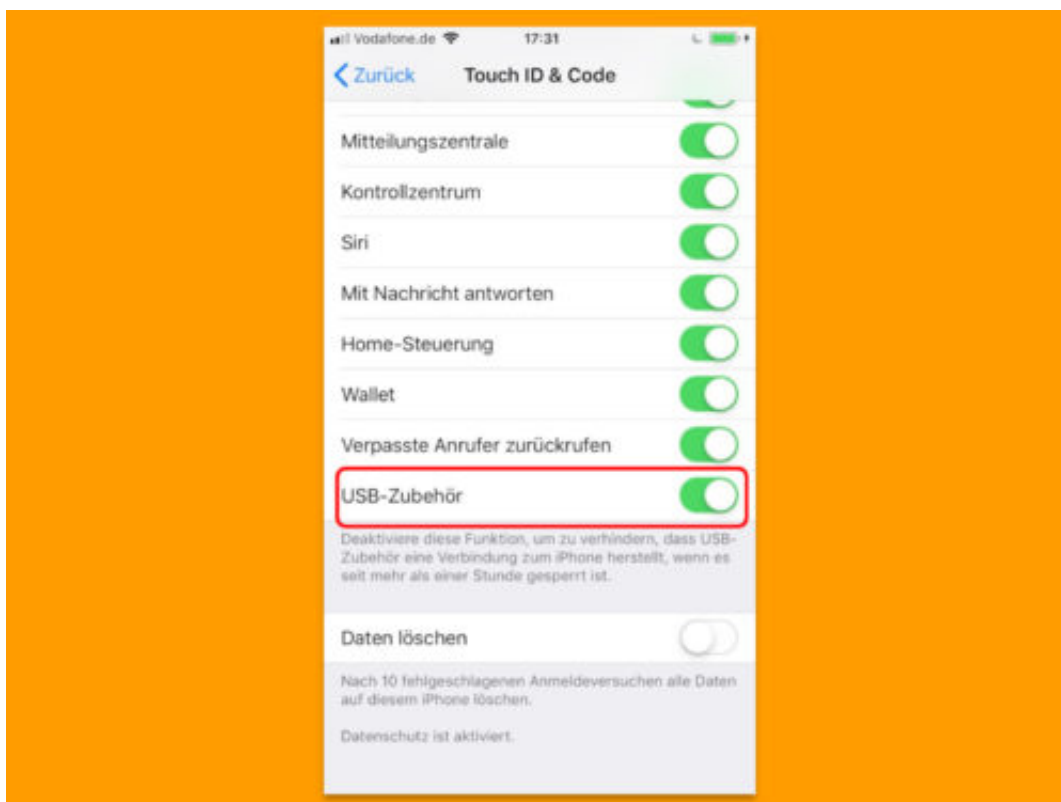
Wer ein iPhone oder iPad an USB-Zubehör oder an einen Computer ansteckt, sieht manchmal die Meldung, das Gerät müsse für die Nutzung erst freigeschaltet werden. Das liegt an einer neuen Sicherheitsfunktion des mobilen iOS-Systems.

Damit sollen iPhone und iPad besser vor unbefugten Zugriffsversuchen über USB-Verbindungen geschützt werden. Der einfachste Weg, diese Nachricht zu beheben, wenn sie auf dem Bildschirm Ihres iPhones oder iPads angezeigt wird, besteht darin, das iPhone oder iPad mit Ihrem Passcode zu entsperren, während das USB-Gerät oder USB-Zubehör an das iOS-Gerät angeschlossen ist.

Schutz ganz abschalten

Sie können diesen Schutzmechanismus in den iOS-Einstellungen deaktivieren. Das ist allerdings mit einem theoretischen Sicherheitsrisiko verbunden, da USB-Geräte sich mit dem iOS-Gerät verbinden können, ohne dass es entsperrt werden muss.

Zunächst tippen Sie auf **Einstellungen, Face ID & Code** (oder **Touch ID & Code**). Dann im Bereich für USB-Zubehör den Schalter aktivieren, damit externe Geräte auch bei gesperrtem iOS-Gerät genutzt werden können.



NTSC-Videos nach PAL umwandeln

Wurde ein Video für den US-Standard NTSC erstellt, kann es auf deutschen Fernsehern nicht ohne Probleme abgespielt werden. Denn hierzulande wird der PAL-Standard genutzt. Mit einem ffmpeg-Befehl können Videos vom amerikanischen in den europäischen Standard konvertiert werden.

Um Videos in den für deutsche Fernseher passenden Standard umzuwandeln, nutzen Sie auf dem Linux-Terminal einen Befehl wie den folgenden:

```
ffmpeg -i eine_NTSC_Datei.mp4 -target pal-dvd das_PAL_Video.mpg [Enter]
```

Wenn das Video eine NTSC-Datei ist und umgewandelt werden kann, erscheint dann eine Angabe über den Fortschritt der Konvertierung. Je nach Arbeitsspeicher und CPU-Leistung sowie je nach Länge des Videos kann der Vorgang einige Minuten dauern.



Chrome-Tabs synchronisieren auf mobilen Geräten

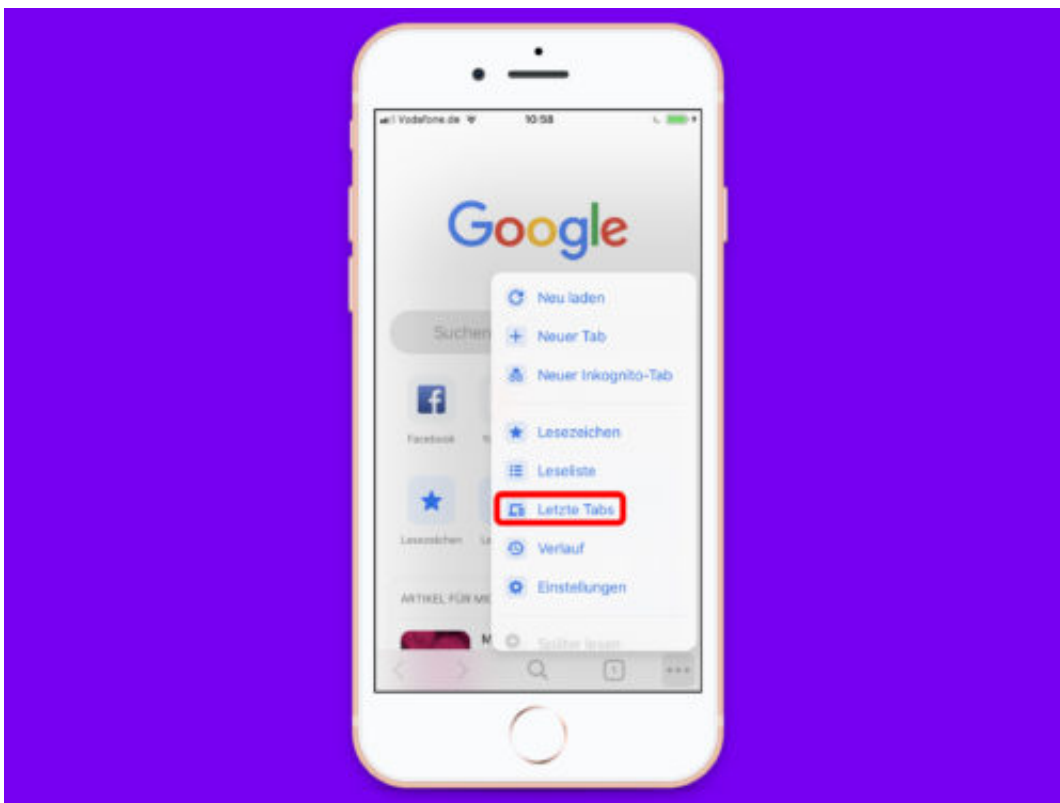
Wer auf dem Smartphone den gleichen Browser nutzt wie am Desktop-PC, hat einen Vorteil: Lesezeichen und die offenen Website-Tabs stehen automatisch auf allen Geräten zur Verfügung. Diese Synchronisierung ist zum Beispiel über den Chrome-Browser nutzbar.

Am iOS- oder Android-Gerät wird zum Einrichten der Synchronisierung zunächst die Chrome-Browser-App gestartet. Jetzt in der oberen rechten Ecke des Bildschirms auf den Button mit den drei Punkten übereinander tippen. Im daraufhin sichtbaren Menü rufen Sie dann die **Einstellungen** auf.

Hier ganz oben auf den Profilnamen und dann auf die Funktion für **Synchronisierung** tippen. Hier sollte auf jeden Fall der Schalter für **offene Tabs** aktiviert sein, damit Webseiten, die Sie auf anderen Geräten angezeigt hatten, auch auf dem aktuellen Gerät aufgerufen werden können.

Tabs von anderen Geräten öffnen

Bei eingeschalteter Synchronisierung können Sie Tabs von anderen mobilen Geräten und Computern auf dem iOS- oder Android-Gerät abrufen. Dazu oben rechts auf das Chrome-Menü tippen und dann den Eintrag **Letzte Tabs** aufrufen. In der Liste erscheinen jetzt nicht nur die Tabs, die auf dem gerade genutzten Gerät zuvor besucht wurden, sondern auch Webseiten, auf die von anderen Geräten aus zugegriffen wurde.

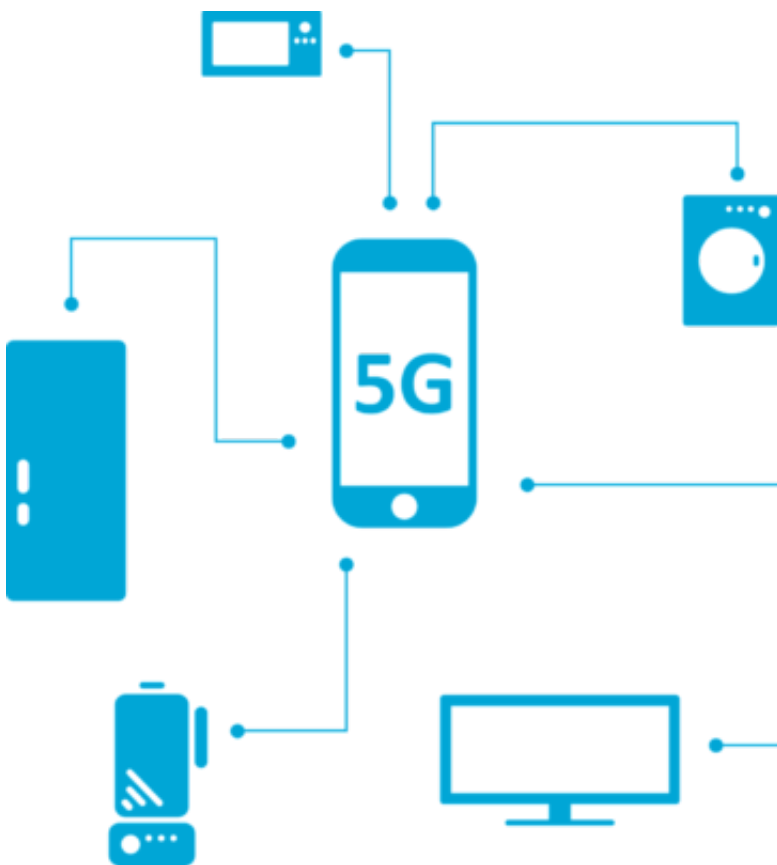


Das 5G-Netz kommt - aber wie?

Derzeit laufen die Vorbereitungen für das neue Mobilfunknetz 5G. Es sind viele Erwartungen damit verbunden, zum Beispiel ein sehr viel schnelleres Internet unterwegs zu bezahlbaren Preisen. Doch wie es aussieht, könnte uns doch ein Flickenteppich erwarten: Eine Landkarte mit vielen Funklöchern. Dabei wäre das gar nicht nötig.

5G ist um ein Mehrfaches schneller als LTE. Es sind bis zu 10 GBit/Sekunde drin. Grob gesprochen ist 5G bis zu 100 Mal schneller als das aktuelle Funknetzwerk LTE. Besonders wichtig ist, dass sich mit 5G die Daten in Echtzeit übertragen lassen, also ohne Wartezeiten, blitzschnell.

Das ist in bestimmten Bereichen sehr wichtig, zum Beispiel in der Telemedizin, beim autonomen Fahren oder auch bei Maschinen, die per 5G vernetzt sind und Daten austauschen. 5G ist also nicht so wichtig für unsere Smartphones oder Tablets, sondern für neue Anwendungen – und die Industrie.



Deutlich schneller - wenn verfügbar

[5G](#) wird als nächster Meilenstein bei der Digitalisierung verstanden. Man will zeigen, dass Deutschland ein modernes Industrieland ist – und deshalb flächendeckend 5G anbieten.

Flächendeckend ist ein gutes Stichwort. Also überall, in den Städten, auf dem Land, im Zug, auf

der Zugspitze? Leider nein. Die Kanzlerin sagt, dass "5G überall und für alle zu schaffen weder bedarfsgerecht, noch realistisch zu finanzieren sei". Bedeutet im Klartext: 5G wird kommen – aber nicht überall zu haben sein. Vor allem auf dem Land wird es – wieder mal – erhebliche Probleme geben. Funklöcher.

Ein riesiges Problem, denn wo es kein 5G gibt, wird man erhebliche Wettbewerbsnachteile haben. Auf dem Land gibt es heute schon enorme Probleme – und wohl auch in Zukunft wird es nicht viel besser. Heute diskutieren Netzagentur – die sind für die "Spielregeln" verantwortlich, die den Netzbetreibern gemacht werden – und Politik über die Rahmenbedingungen.



Die geplante Abdeckung

Die Bundesnetzagentur definiert, wie das neue Netz in den nächsten Jahren aufgebaut sein soll, wie viele Masten die Anbieter bauen müssen - und wie viele Funklöcher dann noch sein dürfen. Die Netzagentur will zwar eine bessere Netzabdeckung vorschreiben als jetzt.

Ein lückenloses schnelles Netz wird es aber den bisherigen Plänen zufolge nicht geben. Die Netzagentur will die Anbieter dazu verpflichten, bis Ende 2022 mindestens 98 Prozent der Haushalte in jedem Bundesland mit einer Übertragungsrate von 100 Megabit pro Sekunde zu versorgen. Das reicht aber bei weitem nicht. Denn 100 Mbit/Sekunde bedeutet eben nicht: 5G. Und es ist langsam. Außerdem bleiben 2% unversorgt.



98% der Haushalte sind 85% der Fläche

Geplant ist, das aktuell verfügbar Datentempo mehr oder weniger zu verdoppeln. Das ist natürlich ein Witz, wenn 100 Mal schneller geht. Und die Versorgungsdichte der Haushalte ist ein Trick: 98% klingt viel. Bedeutet aber, dass 10-15% der Landfläche unversorgt bleibt. Das bekommen natürlich auch alle zu spüren, die sonst in der Stadt wohnen und in den Funklöchern keinen Empfang haben.

Und alle, die auf dem Land wohnen, bleiben immer noch unversorgt. Das ärgert viele Politiker, auch aus der CDU: Sie haben einen Brandbrief geschrieben und verlangen von den Ministern Altmaier (Wirtschaft) und Scheuer (Verkehr), die für den Netzausbau zuständig sind, einen solchen Flickenteppich und zu geringes Datentempo bei 5G zu vermeiden. Eine bessere Versorgung würde Milliarden mehr kosten, sagt die Bundesnetzagentur. Jetzt muss geklärt werden: Wollen wir das, wer bezahlt das?

National Roaming

Es gibt noch andere Streitpunkte, etwa "National Roaming". National Roaming bedeutet, dass es egal ist, bei welchem Netzanbieter ich bin – ich kann mich in jede vorhandene Netzzelle einbuchen. Das würde es Billiganbietern wie 1&1 erlauben, auf die deutlich besser ausgebauten Netze von Telekom oder Vodafone zuzugreifen.

Jemand mit 1&1-Vertrag könnte dann auf dem Land trotzdem ins Netz gehen. Das wäre natürlich gut für die kleinen Netzanbieter, sie müssten weniger investieren. Würde aber denen, die viel mehr Geld in die Hand nehmen, den Wettbewerbsvorteil nehmen. Für uns Konsumenten wäre es erheblich besser, wenn es National Roaming gäbe.

Es sieht aber nicht danach aus. Weiterer Vorteil wäre: In ländlichen Gebieten müssen nicht alle drei Großen Sendemaste aufstellen. Es würde reichen, wenn es jeweils einer macht. Man könnte das Land dann schneller und besser versorgen.

[caption id="attachment_760526" align="alignnone" width="500"]



[1782376](#) /

Pixabay[/caption]

Bedenkt man, dass der Netzausbau im Koalitionsvertrag steht, sollte die Politik nun endlich mal Entscheidungen fällen. Die bisherige Haltung und Vorgehensweise ist armselig. Die Tatsache, dass mit Altmaier und Scheuer zwei Minister zuständig sind, ist tragisch genug.

Dann gibt es mit Dorothee Bär, die für Digitales zuständig sein soll, noch eine dritte Person. Aber: Nichts passiert. Es darf nichts kosten, man will niemanden auf die Füße treten. Am Ende haben wir wieder etwas Halbgares, das keinem etwas bringt. Schwache Entscheidungen ohne jeden Weitblick. Vielerorts wird man sich mit offenen WLANs behelfen können, da ist ja heute mehr drin. Thema: Freifunk. Aber auf dem Land ist auch das keine Lösung, da es kaum schnelles DSL gibt.

Digital Detoxing: Handynutzung kontrollieren

Mal eben aufs Smartphone schauen.... Diesen Reflex kennen wohl die meisten von uns. Uns ist gar nicht bewusst, wie oft wir das machen. Mehrere Dutzende Mal, manche mehrere Hunderte Mal am Tag. Und das summiert sich dann ganz schön. Aber wie viel Zeit verbringt man an und mit dem Smartphone - und den einzelnen Apps? Apple und Google helfen dabei, das herauszufinden.

Foto gemacht. Zwei Minuten. Mails gecheckt. Drei Minuten. Instagram studiert. Zehn Minuten. Adresse gesucht. Zwei Minuten. In WhatsApp nachgeschaut... Zehn Minuten. So geht es den ganzen Tag. Und die eigentlich kurzen Zeitspannen am Smartphone summieren und summieren sich.

Das ständige Zum-Handy-Greifen ist nicht etwa wie eine Sucht, es ist eine Sucht. Zumindest ist es Suchtverhalten.



App-Entwickler wenden eine Menge Tricks an

Kein Wunder, denn die App-Entwickler legen es bewusst und mit aller Macht darauf an, dass wir ständig aufs Handy schauen – und dann möglichst lange in den Apps bleiben.

Denn Aufmerksamkeit bedeutet Kasse machen. Je länger ich online bin, desto mehr Daten liefere ich ab, desto wahrscheinlicher ist, dass ich Werbung zu sehen bekomme oder einkaufe.

Darum werden wir mit Tricks manipuliert. Das Handy vibriert ständig. Wir müssen endlos scrollen. Videos starten automatisch. Push-Nachrichten fordern uns auf, etwas zu tun. Und, und, und... Das sind alles gezielte Manipulationsversuche, um uns dazu zu bringen, zum Smartphone zu greifen.



Brainhacking und Attention Pollution

[Brainhacking](#) sagen manche Experten dazu. Attention Pollution andere, also sozusagen Aufmerksamkeitsverschmutzung. Das trifft's ganz gut.

Das zu den Hintergründen – und Gründen, warum wir so oft zum Handy greifen. Wer das an sich selbst nicht gut findet und seine Gewohnheiten ändern will, der muss erst mal wissen, was eigentlich los ist. Wie viel Handyzeit am Tag?

Apple und Google stellen mittlerweile serienmäßig Funktionen bereit, die uns über unser Nutzungsverhalten informieren.

<https://vimeo.com/302400224>

Brainhacking und Attention Pollution

Unter iOS heißt die Funktion "Bildschirmzeit". Wer sie aktiviert, bekommt übersichtliche Statistiken: Wie lange online gewesen in der letzten Woche. Wie viel pro Tag. Und mit welchen Apps wie viel Zeit verbracht? Das alles sind aufschlussreiche Informationen. Die meisten sind erstaunt, was da zusammenkommt.

"Digitales Wohlbefinden" bzw. "Digital Wellbeing" – so heißt die Funktion unter Android. Zu finden nur in modernen Versionen von Android. Funktioniert ganz ähnlich und bietet ganz ähnliche Informationen an. Und wie bei iOS muss auch die Android-Funktion konkret eingeschaltet und aktiviert werden, damit sie funktioniert und Daten sammelt.



Weniger Handyzeit - wie kann das gehen?

Hat man also erst mal rausgefunden, wie viel Zeit man so mit dem Handy verbringt, sollte man noch etwas genauer hinschauen: Wie viel Zeit eigentlich mit welchen Apps?

Die Statistiken unter iOS und Android gliedern das fein auf. Soziale Netzwerke. Produktivität. Kreativität. Man erfährt sogar, wie viel Zeit man mit jeder einzelnen App verbracht hat. Zum Beispiel mit YouTube.

So. Was nun? Die meisten werden erstaunt sein und sagen: Das muss unbedingt weniger werden. 3:25 Stunden am Tag – das ist mittlerweile der Durchschnittswert in der westlichen Welt. 3:25 Stunden am Tag am Handy.

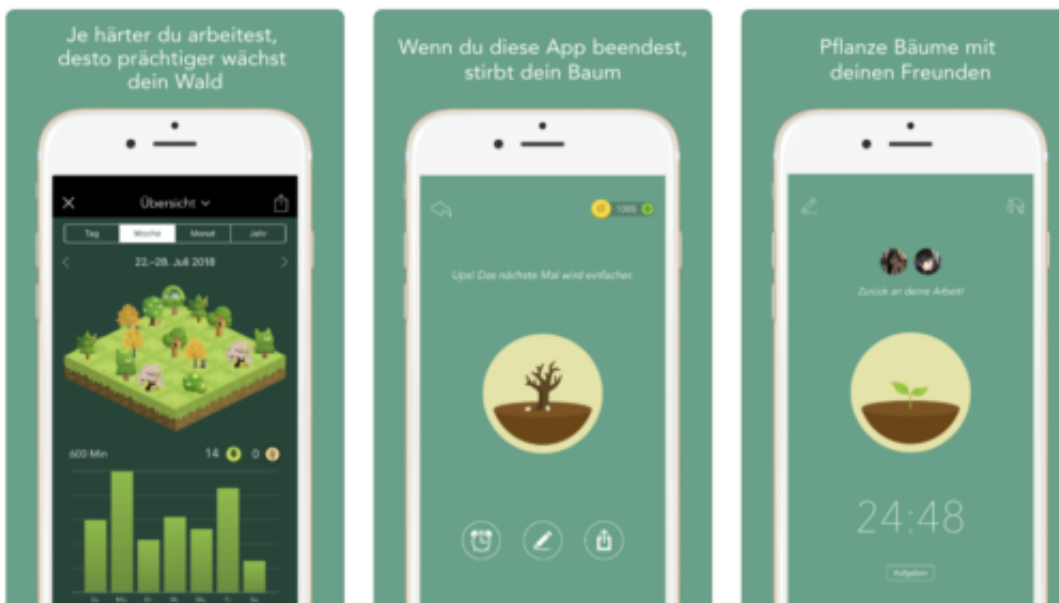
Wer das reduzieren möchte, und das ist zweifellos dringend zu empfehlen, der kann sich helfen lassen. iOS und Android bieten die Möglichkeit, Zeitkontingente für Apps einzutragen. Zum Beispiel hier: 10 Minuten am Tag für Spiele. Oder 15 für YouTube. Will man länger, bekommt man eine Warnung. Oder die App wird sogar gesperrt.



Apple und Google wollen vor allem sich schützen

Es ist sicher kein Zufall, dass sich Apple und Google entschlossen haben, solche Funktionen anzubieten. Sie sollen wie eine Art Entgiftung wirken – Detoxing. Am Ende werden sie aber kaum verhindern, dass wir unsere Smartphones trotzdem immer mehr benutzen. Die Hersteller können aber nun sagen: Wir haben Lösungen im Angebot. Ein Feigenblatt, also.

Ganz nett in diesem Zusammenhang: die [App Forest](#). Auch sie soll einem vom Smartphone fernhalten. Man pflanzt virtuelle Bäume in seinem Smartphone. Und nur, wenn man 25 Minuten lang sein Handy nicht anrührt, kann das Bäumchen gedeihen.



Facebook verliert Freunde - und Vertrauen

Facebook hat den Cambridge Analytica Skandal noch nicht hinter sich gelassen: In Großbritannien wurden nun vertrauliche Dokumente beschlagnahmt - und CEO Mark Zuckerberg vorgeleitet. Doch Zuckerberg ist nicht vor dem Ausschuss erschienen. Stattdessen wirft er seiner Frontfrau Sheryl Sandberg Versagen vor.

So kann man es natürlich auch machen: Durch die politischen Institutionen der westlichen Welt tingeln (US-Kongress, US-Senat, Europäisches Parlament), seine Unschuld beteuern, kleine Fehler eingestehen und mit spitzbübischem Lächeln Besserung versprechen - aber zu Hause anderen die Verantwortung an den Hals hängen. Die Rede ist natürlich von Mark Zuckerberg. Laut [Wall Street Journal \(WSJ\) lastet Zuckerberg der Cambridge Analytica Skandal und andere Desaster der Top-Managerin Sheryl Sandberg an.](#)



Zwist zwischen Chef und Chefin

Na, das nenne ich doch mal Standhaftigkeit, Charakter und Führungsstärke. Nicht, dass ich Sheryl Sandberg für unschuldig hielte. Nur hat der Facebook-Chef nun mal die eigentliche Verantwortung. Die Oberverantwortung. Oder ist er nicht mehr der Erfinder, Gründer und CEO der Company?

Auch, wenn Mark Zuckerberg es gerne anders hätte: Seine Charme-Offensive hat nicht funktioniert. Die britische Datenschutzaufsicht hat Facebook aufgrund der allseits bekannten Datenschlampereien [rund um Cambridge Analytica](#) zu 500.000 Pfund Strafzahlung verdonnert.



Britisches Parlament lädt Facebook vor

Als wäre das nicht genug, hat nun das britische Parlament [vertrauliche interne Unterlagen beschlagnahmt](#). Auch von Zuckerberg und Sandberg. Der Vorsitzende des "Digital, Culture, Media and Sports Committee" (DCMS) hat dazu einen noch nie da gewesenen juristischen Prozess genutzt.

Er hat eine Art Special Agent damit beauftragt, bei dem Mitarbeiter eines mit Facebook kooperierenden Unternehmens die Daten zu beschlagnahmen. Da kann man nur sagen: Chapeau! Facebook arbeitet mit allen Tricks, da sollten es die Behörden auch so tun.

<https://vimeo.com/302911841>

Vertrauen erodiert

Nun könnte es also passieren, dass die ganze Wahrheit ans Licht kommt. Wahrscheinlich ist, dass Facebooks Chefetage schon sehr früh über alles Bescheid wusste - und wer hielte das nicht für denkbar?!

Wahrscheinlich war Facebooks Chefetage also längst nicht so ahnungslos, wie Mark [Zuckerberg](#) immer wieder behauptet. Wäre es anders, würde Facebook sich wohl nicht mit aller Macht gegen die Veröffentlichung der vertraulichen Dokumente wehren. Wären sie entlastend - warum etwas verbergen?

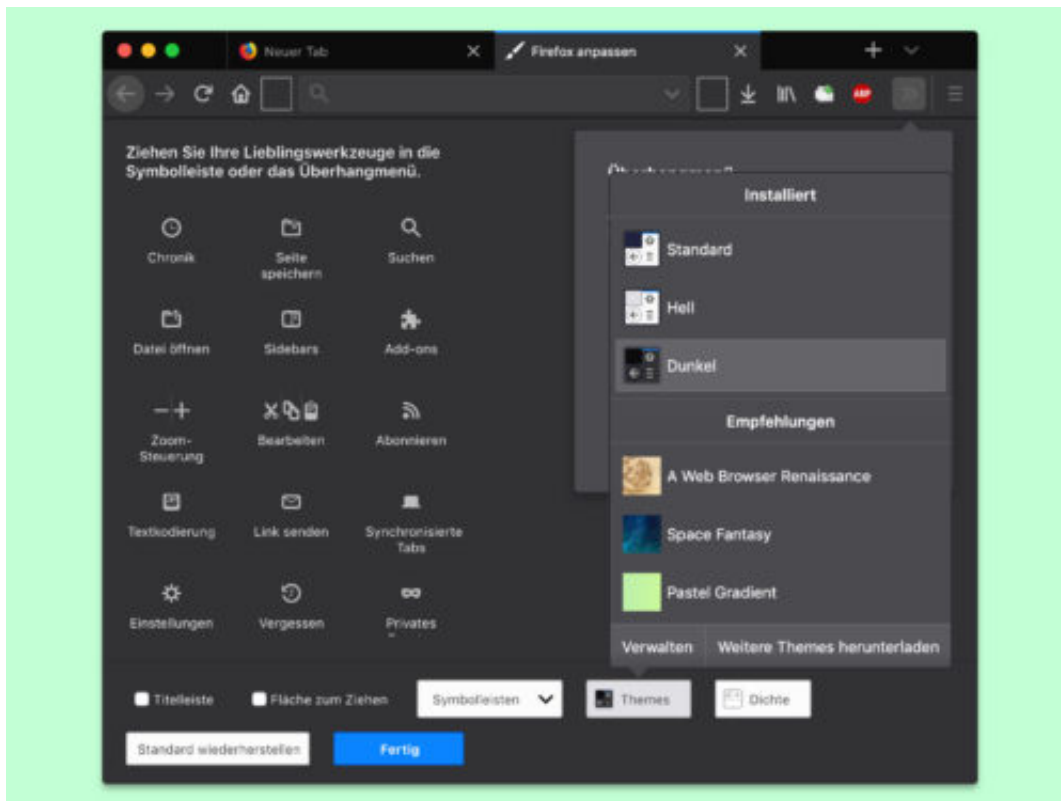
Das Vertrauen schwindet immer rasanter. Zoff zwischen Chef und Chefin - das ist nicht gut fürs Betriebsklima. Untersuchungen und Strafen in den USA und Europa. Das ist nicht gut für den Börsenkurs. Sinkende Nutzerzahlen in Europa (nicht dramatisch, aber ein Anfang) und gebremstes Umsatzwachstum lassen das Ausmaß der Schwierigkeiten immer klarer werden.

Dark Mode in Firefox aktivieren

Immer mehr Designer setzen bei Software auf ein alternatives Design mit dunklem Hintergrund. Dadurch soll der Inhalt in den Vordergrund rücken – Photoshop und Spotify haben es vorgemacht. Ein solcher Dark Mode steht auch für Nutzer des Firefox-Browsers zur Verfügung.

In Firefox bedarf es keines Add-Ons, um den dunklen Design-Modus zu aktivieren. Die Änderung ist direkt über die Optionen möglich, und zwar wie folgt:

1. Zunächst öffnen Sie ein neues Firefox-Fenster.
2. Klicken Sie jetzt oben rechts auf die drei Striche.
3. Im Menü rufen Sie dann die Funktion zum **Anpassen** der Darstellung des Browsers auf.
4. Im nächsten Schritt wechseln Sie zur Rubrik **Themes**.
5. Markieren Sie dann die Option **Dunkel** und bestätigen Sie die Änderung, indem Sie auf **Fertig** klicken.



Einzelne Ordner sicher verschlüsseln

Wer private Daten sicher vor anderen aufbewahren will, sollte sie verschlüsseln. Dann lassen sie sich nur mit dem passenden Schlüssel lesen. Mit VeraCrypt lassen sich Ordner auf der Festplatte mit ihrem Inhalt schnell und einfach verschlüsseln.

VeraCrypt ist ein kostenloses Programm zur Verschlüsselung. Damit verschlüsselte Ordner erscheinen als eigene virtuelle Laufwerke, solange sie geöffnet sind.

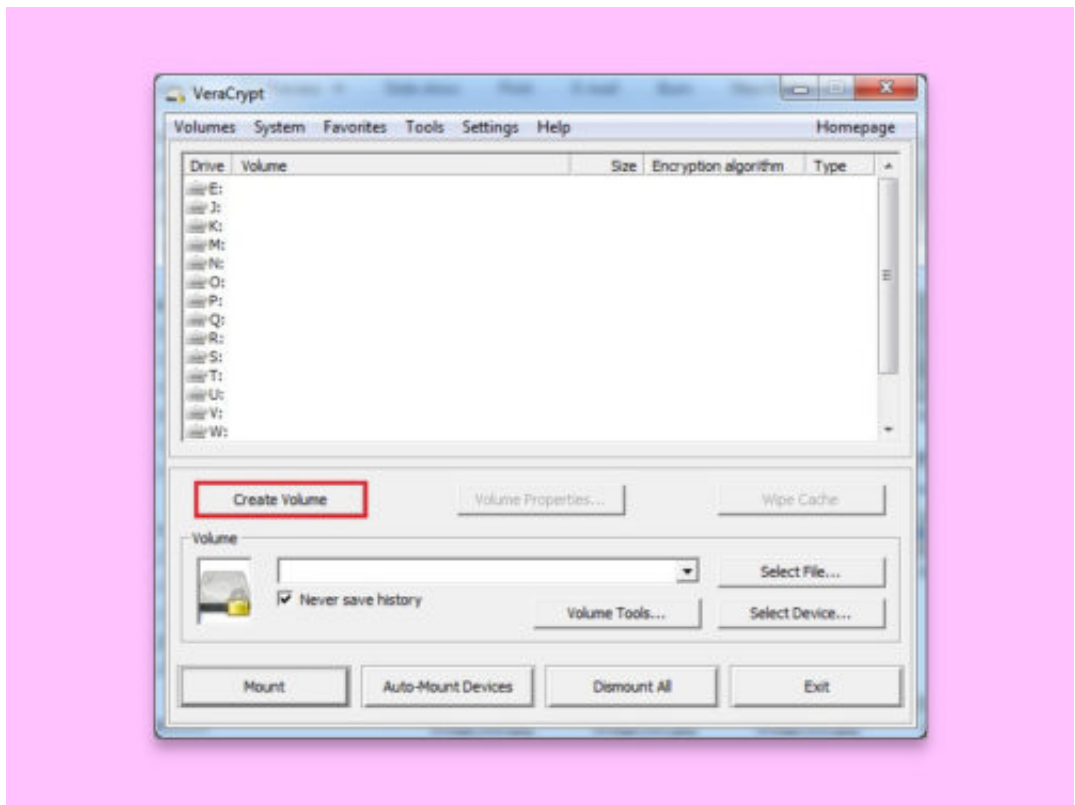
Zur Installation von VeraCrypt gehen Sie auf die [Download-Seite](#) und installieren Sie die passende Version für Ihr Betriebssystem. Dann beim Start der Software auf den Button zum Erstellen eines neuen Volumes klicken und sich dann für einen verschlüsselten Datei-Container entscheiden.

Optionen für die Verschlüsselung auswählen

Anschließend markieren Sie die Option für Standard-Verschlüsselung und stellen dann ein, wo auf der Festplatte der sichere Container gespeichert werden soll. Im Beispiel legen wir einfach den Desktop fest – denn der Container kann auch später noch jederzeit an eine andere Stelle verschoben werden.

Im nächsten Schritt noch die Größe des Volumes festlegen. Hier am besten kurz überlegen, denn die Größe kann nachträglich nicht mehr geändert werden. Dann das gewünschte Passwort eintragen und überprüfen. **Wichtig:** Ohne dieses Passwort ist später kein Zugriff auf die im Container abgelegten Dateien mehr möglich!

Im letzten Schritt werden noch Zufallscodes generiert, indem Sie mit dem Mauszeiger über das Fenster fahren. Dann auf **Formatieren** und auf **Beenden** klicken. Sobald Sie das Volume jetzt mounten (laden), können Sie Daten darauf speichern. Wenn Sie es später wieder schließen (unmounten), sind alle Inhalte sicher aufbewahrt.



Gedrückte Tasten auf dem Monitor zeigen

Wenn Sie ein Video des Monitor-Inhalts aufnehmen müssen, ist es eine gute Idee, Tastenanschläge auf dem Bildschirm anzuzeigen und sich dadurch viel Arbeit beim Bearbeiten zu ersparen. Wenn Sie ein gutes, anpassbares Werkzeug benötigen, um Tastenanschläge unter Windows 10 anzuzeigen, sollten Sie Carnac ausprobieren.

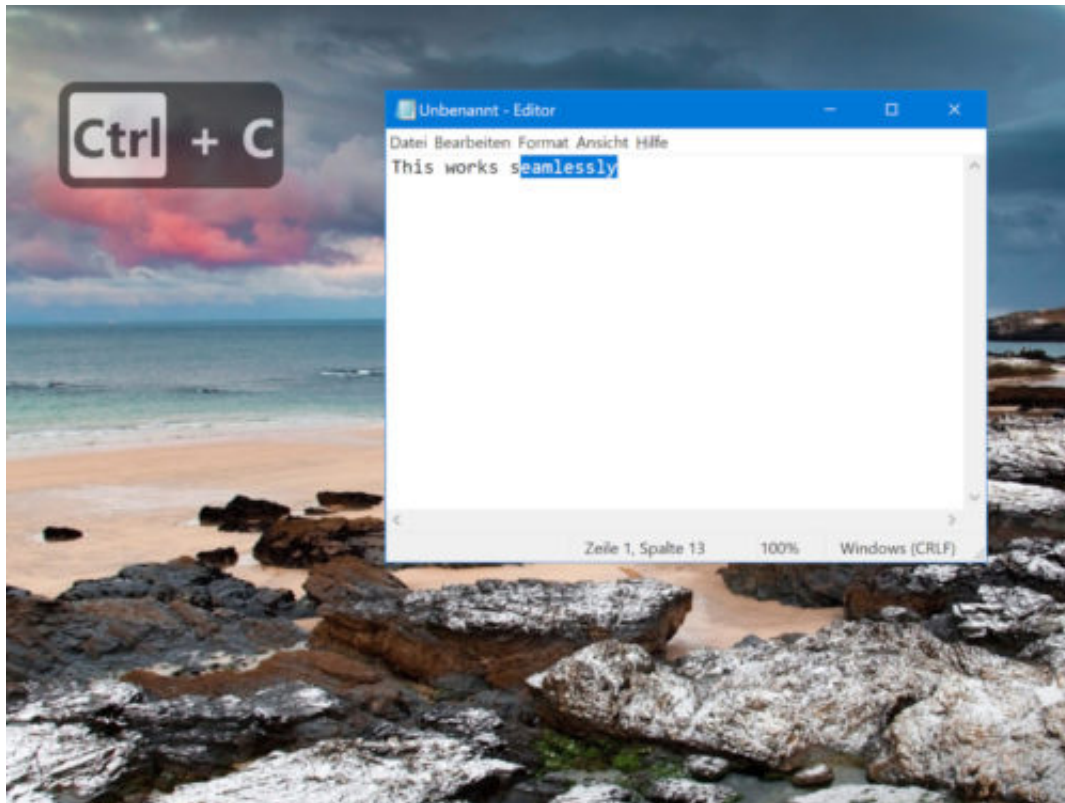
Laden Sie [Carnac](#) herunter und führen Sie das Tool aus. Die App ist Open Source und muss nicht installiert werden. Wenn Sie sie ausführen, landet die App direkt im Infobereich unten rechts. Standardmäßig werden sowohl Tastenanschläge als auch Mausclicks angezeigt, wodurch hervorgehoben wird, welche Maustaste angeklickt wurde. Das erste, was Sie nach dem Ausführen der App tun möchten, ist, sie anzupassen. Doppelklicken Sie auf das Symbol der App in der Taskleiste, um die Einstellungen zu öffnen.

Tool-Einstellungen anpassen

Auf dem ersten Tab können Sie auswählen, wo der Tastendruck auf Ihrem Bildschirm angezeigt wird. Verwenden Sie die oberen, unteren, linken und rechten Schieberegler, um die Einblendung zu positionieren. Carnac unterstützt mehrere Monitore, sodass Sie wählen können, auf welchem Monitor der Tastendruck angezeigt werden soll.

Jetzt gehen Sie auf die Registerkarte **Appearance**. Hier können Sie einstellen, ob die App alle Tastenanschläge anzeigt oder nur solche, die Sondertasten enthalten. Sie können auch das Bild, seine Schriftgröße, Transparenz und Farbe anpassen.

Die App zeigt die Tastenanschläge nicht auf mehreren Monitoren an, was für einige Benutzer ein Problem sein könnte, aber sie erledigt alles andere fehlerfrei. Wenn das Bild auf Ihrem Desktop nicht leicht zu sehen ist, können Sie es an Ihren Hintergrund anpassen und Sie können auch ändern, wie lange es auf Ihrem Bildschirm sichtbar bleibt. Es sollte auf jedem Screencasting-Tool aufgezeichnet werden.



TRIM: SSDs in Windows beschleunigen

Eine gute Möglichkeit, ein älteres System zu beschleunigen, ohne neuen RAM hinzuzufügen, ist das Hinzufügen einer SSD. SSDs sind schnell, denn im Gegensatz zu Festplatten gibt es beim Lesen oder Schreiben von Daten keine physischen Bewegungen. Außerdem werden Dateien nicht aufgeteilt und über mehrere Sektoren verteilt. Das bedeutet, dass Sie eine SSD nicht defragmentieren müssen, aber um die Gesundheit Ihrer SSD zu erhalten, sollten Sie TRIM aktivieren, damit sie regelmäßig optimiert wird.

Windows 10 hat eine eingebaute TRIM-Funktion, die aktiviert werden sollte, wenn Sie sie auf einer SSD installiert haben. Wenn Sie nicht sicher sind, ob TRIM aktiviert ist oder nicht, können Sie es mit einem Befehl in der Eingabeaufforderung überprüfen.

Öffnen Sie die Eingabeaufforderung mit Administratorrechten und führen Sie den folgenden Befehl aus:

fsutil behavior query DisableDeleteNotify

Dieser Befehl überprüft den Status von 'DisableDeleteNotify'. Wenn der Befehl den Wert 0 für DisableDeleteNotify zurückgibt, dann ist TRIM aktiviert. Wenn es den Wert 1 zurückgibt, bedeutet dies, dass TRIM nicht aktiviert ist.

Wenn der Befehl Ihnen mitteilt, dass TRIM nicht aktiviert ist, können Sie es mit diesem Befehl aktivieren:

fsutil behavior set DisableDeleteNotify 0

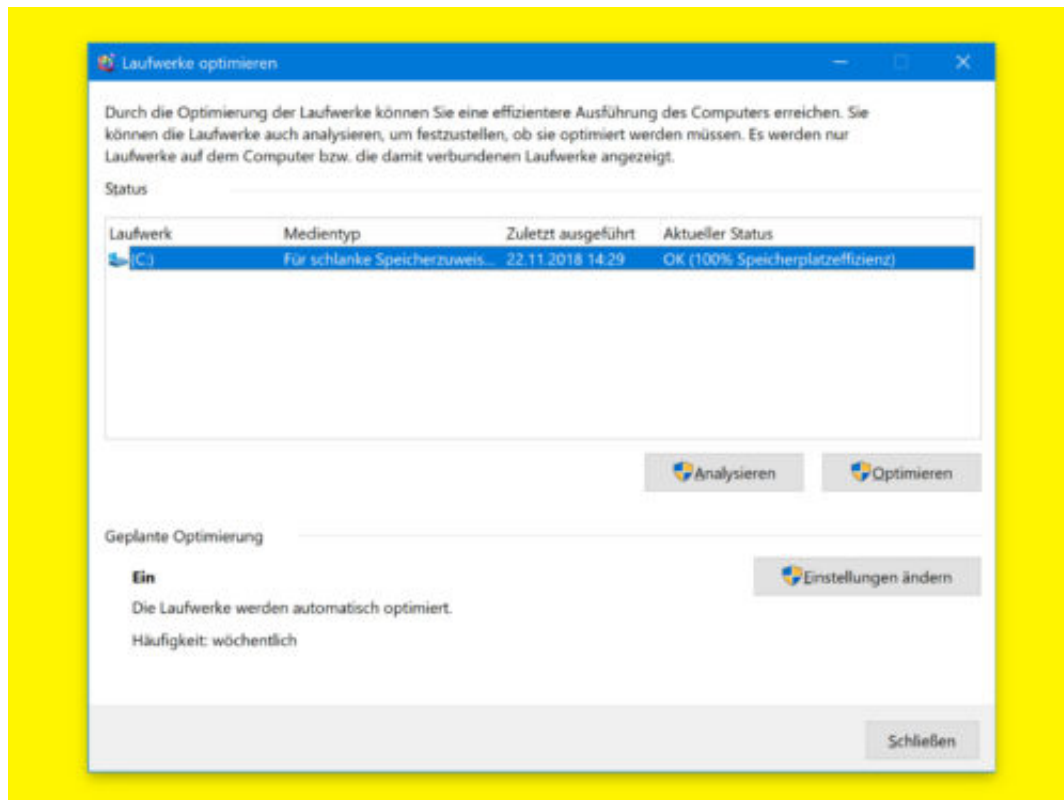
Der Hintergrund

Was TRIM bewirkt, ist, dass es der SSD mitteilt, welche Datenblöcke nicht mehr verwendet werden und gelöscht werden können. Wenn TRIM aktiviert ist und die Standardeinstellungen beibehalten werden, sollte Windows 10 Ihre SSD wöchentlich optimieren. Um zu überprüfen, wann Ihre SSD zuletzt optimiert wurde, öffnen Sie die Windows-Suche und geben Sie **Laufwerke defragmentieren und optimieren** ein. Öffnen Sie die App mit dem gleichen Namen und prüfen Sie bei jedem Volume, wann es zuletzt optimiert wurde.

Wenn es länger als eine Woche her ist, können Sie ein Volume auswählen und auf die Schaltfläche **Optimieren** klicken, um es sofort zu optimieren. Keine Sorge, der Vorgang dauert nicht lange.

Sie können die Einstellungen ändern, wenn die Optimierung ausgeführt wird, indem Sie auf die Schaltfläche **Einstellungen ändern** klicken. Die Optimierung kann für den täglichen, wöchentlichen und monatlichen Betrieb geplant werden. Sie können auch wählen, welcher Antrieb optimiert werden soll.

Eine optimierte SSD läuft besser und die Optimierung hilft, die Lebensdauer zu verlängern. SSDs sind zwar schnell, haben aber eine begrenzte Lebensdauer. Wenn Sie sich Sorgen machen, dass Ihre SSD ausfällt, können Sie die vielen verfügbaren Tools nutzen, um den Zustand Ihrer SSD im Auge zu behalten.



Lupen-Funktion für den Monitor

Über die Lupe kann Windows 10 Teile der Ansicht vergrößern. Sie können die Lupe unter Windows 10 auch mit Tastaturkürzeln verwenden. Die Lupe lässt sich über die Einstellungen des Systems konfigurieren. Über die Tastatur geht das allerdings viel einfacher.

Öffnen der Lupe: [Windows]+[+] oder [Windows]+[-]

Die Plus-Taste zoomt hinein, die Minustaste heraus.

Lupe schließen: [Windows]+[Esc]

Die Lupe hat drei verschiedene Ansichten und Sie sollten sie alle ausprobieren, um zu sehen, welche am besten für Sie passt. Die Lupe öffnet ein Fenster, mit dem Sie sie konfigurieren können. Dort gibt es ein Menü namens Ansicht, aus dem Sie die Ansichten auswählen können. Die drei Ansichten sind:

- Vollbild: [Strg]+[Alt]+[F]
- Lupe: [Strg]+[Alt]+[L]
- Angedockt: [Strg]+[Alt]+[D]

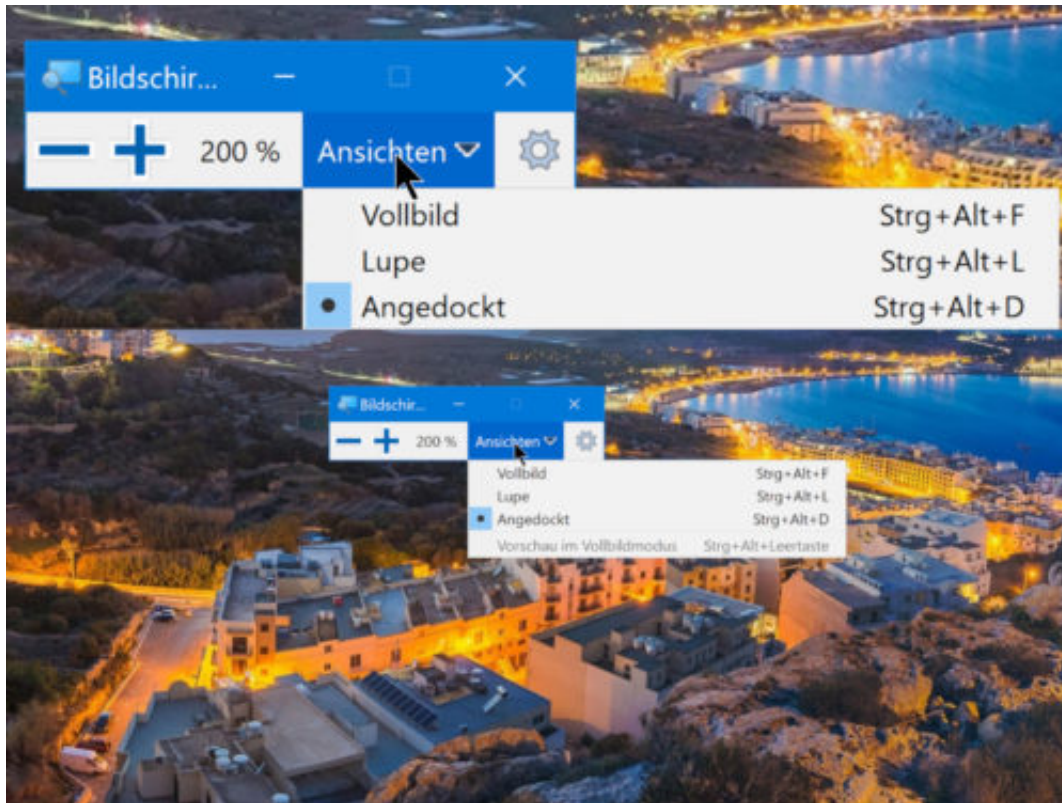
Ansicht der Lupe festlegen

Alle Ansichten können über eine Tastenkombination ausgewählt werden. Die Vollbildansicht ist wohl schwieriger zu bearbeiten, da sie alles auf Ihrem Bildschirm vergrößert und automatisch scrollt und schwenkt, wo Sie den Mauszeiger bewegen. In dieser Ansicht können Sie nicht den gesamten Bildschirm anzeigen.

Die Lupe bietet Ihnen ein kleines schwebendes Fenster, das einen Teil Ihres Bildschirms vergrößert. Es folgt deinem Mauszeiger und vergrößert nur das, was sich unter und um deinem Mauszeiger befindet. Der Rest des Bildschirms ist noch sichtbar, was die Navigation erheblich erleichtert.

Die Dock-Ansicht ist möglicherweise die beste Ansicht, mit der man arbeiten kann. Es fügt einen Balken ganz oben auf Ihrem Bildschirm hinzu, der das, was sich unter Ihrem Cursor befindet, vergrößert. Es gibt keine beweglichen Fenster. Alles ist statisch, deshalb ist es so viel einfacher, damit zu arbeiten.

Standardmäßig zoomt die Lupe in Schritten von 100%. Dies kann zu viel sein, sodass Sie die Zoomstufen ändern können. Um die Zoomstufen zu ändern, klicken Sie auf die Zahnradtaste im Fenster Lupe. Dadurch werden die **Einstellungen** auf der Seite **BildschirmLupe** geöffnet. Es gibt eine Dropdown-Liste mit Zoomschritten ändern. Öffnen Sie es und wählen Sie Ihre Zoomstufe. Wenn Sie etwas weiter nach unten scrollen, finden Sie auch Bedienelemente zum Verwalten der Größe des Objektivs für die Objektivansicht.



Automatische Anmeldung per AutoLogon

Windows 10 empfiehlt Benutzern, ein Passwort und eine PIN für ihr Konto einzurichten. Wenn Sie wissen, dass Ihr System sicher ist, oder wenn Sie andere Gründe haben, den gesamten Passwort/PIN-Login zu überspringen, können Sie die automatische Anmeldung unter Windows 10 aktivieren.

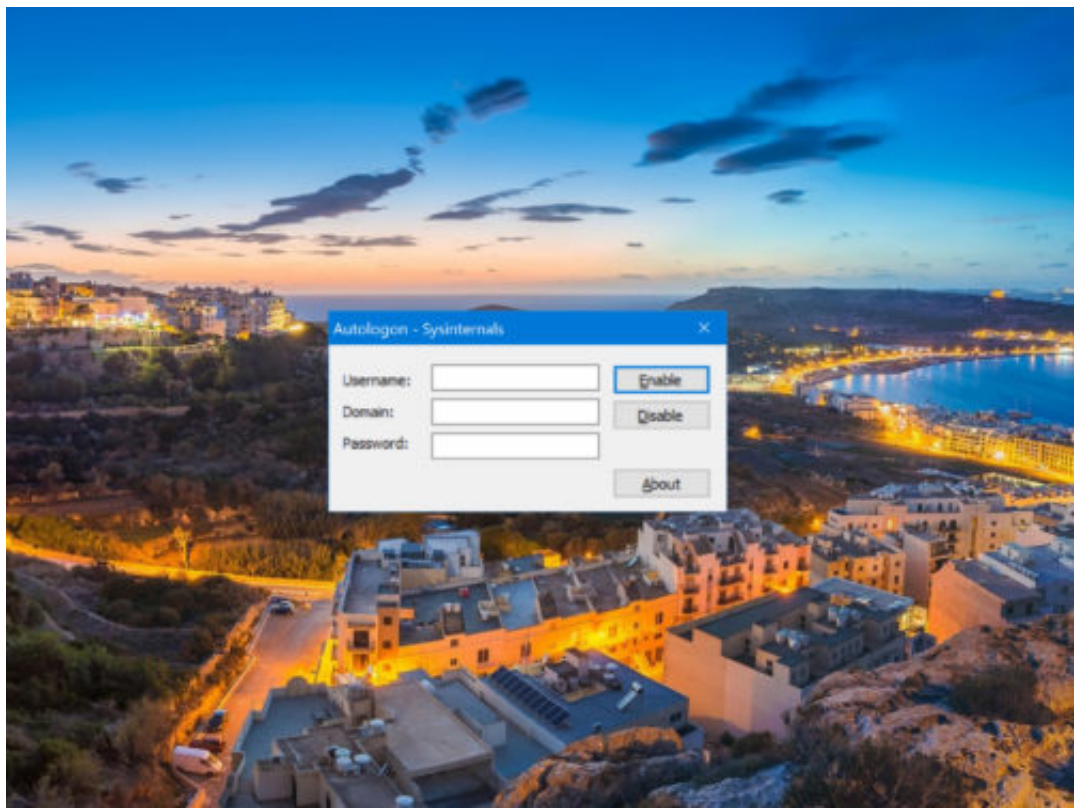
Die automatische Anmeldung für Windows 10 kann über die Windows-Registrierung aktiviert werden. Eine viel einfachere Möglichkeit, sie zu aktivieren oder zu deaktivieren, ist allerdings die [Auto-Logon-App von Microsoft](#).

Login aktivieren

Sie benötigen Administratorrechte, um diese App auszuführen, obwohl nichts installiert werden muss. Wenn Sie die App ausführen, zeigt sie Ihnen den Benutzernamen des aktuellen Benutzers, seinen Domännennamen und ein leeres Feld, in dem Sie das Passwort eingeben können. Wenn Sie mehrere Benutzer zum gleichen System hinzugefügt haben, können Sie einen anderen Benutzer auswählen.

Um die automatische Anmeldung zu aktivieren, geben Sie einfach das Passwort für den ausgewählten Benutzer ein und klicken Sie auf den Button zum Aktivieren.

Jetzt, wenn Sie auf Ihrem System booten, wird es sich automatisch mit diesem speziellen Benutzer anmelden. Wenn Sie die automatische Anmeldung beim Booten deaktivieren möchten, halten Sie die [Umschalt]-Taste gedrückt, bevor das System den Benutzer automatisch anmelden kann, und sie wird für diesen Benutzer deaktiviert. Um die automatische Anmeldung für Windows 10 dauerhaft zu deaktivieren, führen Sie diese App einfach erneut aus und klicken Sie auf die Schaltfläche zum Deaktivieren.



Wörterbuch von Windows 10 bearbeiten

Windows 10 enthält eine systemweite Autokorrektur und Rechtschreibprüfung. Diese ist allerdings nicht standardmäßig aktiviert und funktioniert nur in sehr wenigen Anwendungen, etwa in OneNote, Edge und im Internet Explorer. Wenn Sie die Autokorrektur und/oder Rechtschreibprüfung verwenden, müssen Sie gelegentlich die Autokorrektur und das Wörterbuch bearbeiten.

Hier befinden sich die Dateien, in denen Windows 10 alle seine Autokorrektur-Einträge und sein Wörterbuch speichert: **%AppData%\Microsoft\Spelling**

Für jede Sprache, die Sie Ihrem System hinzugefügt haben oder jemals hinzugefügt haben, gibt es einen separaten Ordner. Die Autokorrektur und das Wörterbuch für jede Sprache werden separat gepflegt.

Drei Dateien, die zusammenarbeiten

In jedem Sprachordner befinden sich drei Dateien;

- default.acl
- default.dic
- default.exc

Alle drei Dateien können in Notepad oder einem anderen Texteditor wie Notepad++ bearbeitet werden. Bevor Sie diese Dateien jedoch bearbeiten können, müssen Sie wissen, wofür sie bestimmt sind.

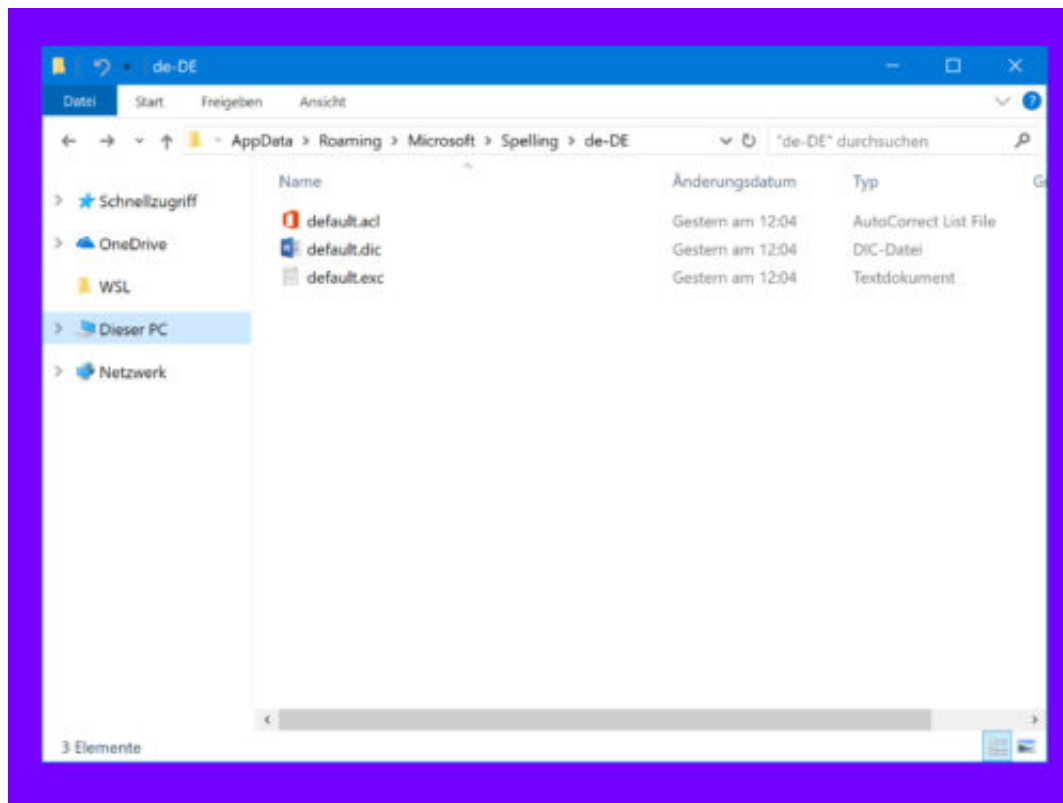
Die Datei **default.acl** enthält Wörter, die automatisch korrigiert werden. Die **default.dic**-Datei ist die Wörterbuch-Datei. Die Datei **default.exc** enthält eine Liste von Wörtern, die von der Autokorrektur ausgeschlossen sind.

Wenn Sie ein autokorrigiertes Wort definieren möchten, öffnen Sie die Datei **default.acl** im Notepad. Geben Sie das Wort und seine Korrektur im folgenden Format ein:

falsches Wort | richtiges Wort

Wenn Sie nur ausgewählte Einträge entfernen möchten, müssen Sie die oben genannten Dateien bearbeiten. Es ist ein relativ einfacher Prozess; wenn Sie jedoch viele Änderungen an

den Dateien vornehmen, ist es eine gute Idee, diese zu sichern, bevor Sie Änderungen an ihnen vornehmen. Denken Sie auch daran, dass diese Dateien für jede Sprache, die Sie zu Windows 10 hinzufügen, separat sind.



Sicherheitskopien: Backups erstellen unter Windows 10

Jeder weiß, wie wichtig Sicherheitskopien sind. Denn wenn mal was schief läuft, freuen wir uns über die Backups, Nur muss man rechtzeitig für Backups sorgen. Das ist gar nicht so schwierig und mühselig, wie viele denken. Deshalb haben wir mal aufgeschrieben, wie sich bequem Backups anfertigen lassen.

Wer mit Computern arbeitet – aber auch mit Mobilgeräten! –, sollte eins immer bedenken: Die gespeicherten Daten sind nicht völlig sicher.

Es kann immer etwas passieren: Das Gerät ist defekt, startet nicht oder wird gestohlen. Oder die Festplatte hat einen Schaden. Oder man hat aus Versehen die falschen Ordner oder Dateien gelöscht...



Dann ist guter Rat teuer. In solchen Situationen ist man dankbar, wenn man Sicherheitskopien (Backups) hat. Doch die machen sich nicht von alleine.

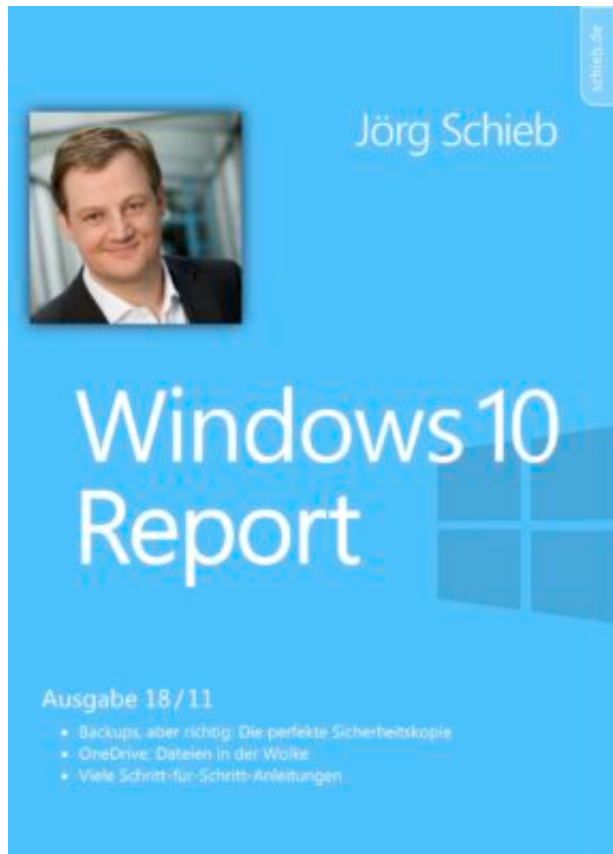
Deswegen ist es wichtig, sich einmal hinzusetzen und sich Gedanken darüber zu machen: Wie und wo will ich Backups anfertigen? Wie geht das am bequemsten? Und wie komme ich im Fall der Fälle dran? Das ist Thema in diesem Windows 10 Report.

Aus dem Inhalt:

- Das optimale Backup-Management
- Windows-Bibliotheken sichern
- Systemsicherungen unter Windows
- Wiederherstellungspunkte nutzen

- OneDrive: Backups in der Datenwolke
- Gelöschte oder beschädigte Dateien rekonstruieren
- Die beste Strategie für jeden Zweck
- Sowie viele weitere Tipps und Tricks

Hier gibt es das [eBook: "Die perfekte Sicherheitskopie: Backups anfertigen mit Windows 10"](#).

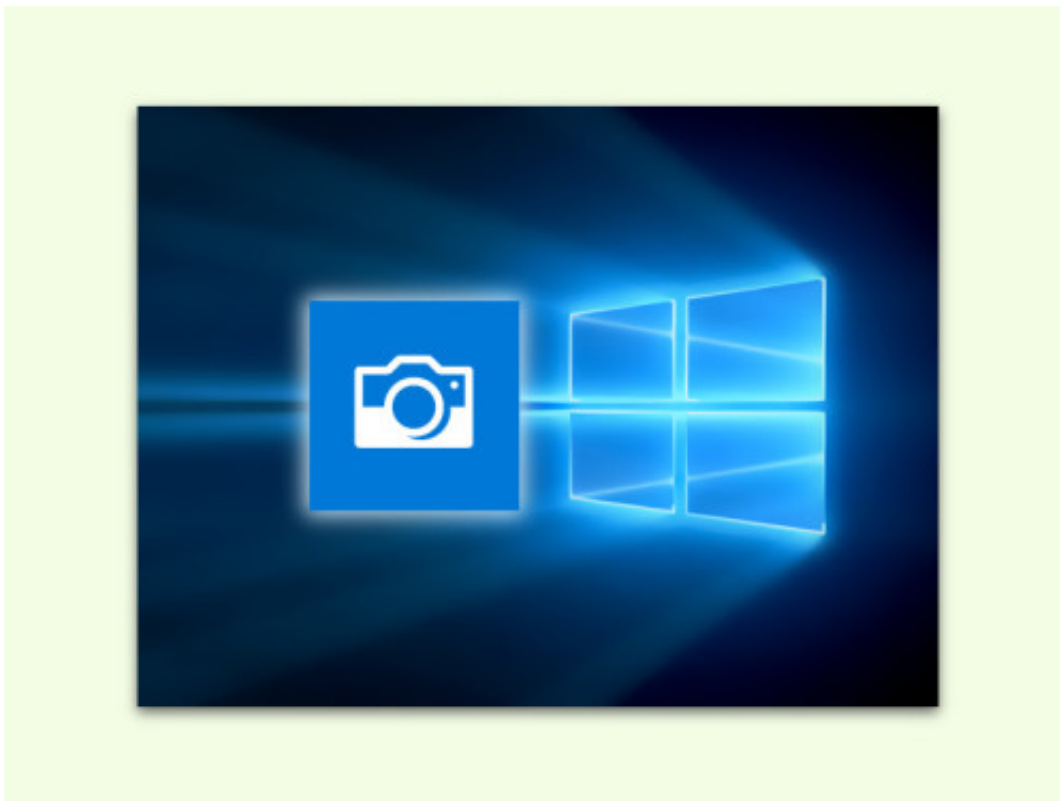


Bildgröße ändern mit der Foto-App

Über das Internet lassen sich große Bilder, wie sie Fotokameras heute aufnehmen, nur schlecht verschicken. Wenn Sie die Größe eines Bildes ändern müssen und Windows 10 verwenden, geht das direkt mit der Fotos-App.

Um die Größe eines Bildes zu ändern, öffnen Sie die Foto-App und wählen Sie das Bild aus Ihrer Bibliothek, dessen Größe Sie ändern möchten. Oder Sie öffnen den Datei-Explorer und klicken mit der rechten Maustaste auf das gewünschte Bild und klicken dann auf **Öffnen mit, Fotos**. Sobald das Bild in der Fotos-App angezeigt wird, klicken Sie auf die Schaltfläche **Weitere Optionen** und wählen Sie dann aus dem Menü die Option **Größe ändern** aus.

Als nächstes öffnet sich ein weiteres Menü mit drei verschiedenen Optionen zur Größenänderung Ihres Bildes. Die voreingestellten Größenänderungen sind **Klein** (0,25 MP) für Profilbilder und Miniaturansichten, **Mittel** (2 MP) für E-Mails und **Groß** (4 MP) für die Anzeige. Sie sehen auch die ursprüngliche Megapixel-Größe des Bildes, sodass Sie einen Referenzpunkt haben. Wählen Sie die gewünschte Größe aus und legen Sie dann fest, wo das verkleinerte Bild gespeichert werden soll.

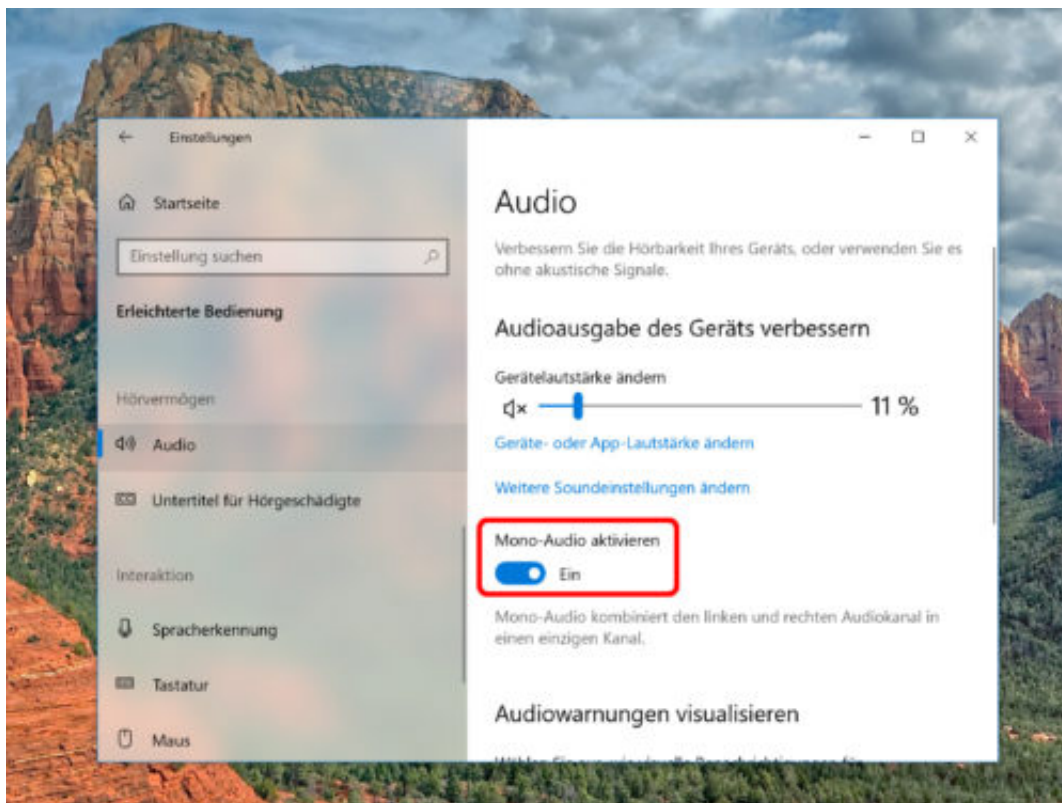


Mono-Audio in Windows 10

Töne von einem Computer oder Smartphone können als Stereo oder als Mono abgespielt werden. Beim Stereo-Ton klingen der linke und der rechte Kanal unterschiedlich – bei Mono werden hingegen alle Kanäle zu einem einzigen kombiniert. Wer nur mit einem Ohr Ton hört, sollte Mono-Audio einschalten, um trotzdem einen guten Klang zu haben.

Zum Aktivieren der Mono-Wiedergabe von Tönen öffnen Sie zunächst per Klick auf den **Start**-Button und dann auf das Zahnrad die **Einstellungen**. Hier wechseln Sie dann zum Bereich **Erleichterte Bedienung** und markieren links die Rubrik **Audio**. Auf der rechten Seite findet sich dann ein Schalter, der mit **Mono-Audio aktivieren** beschriftet ist. Diesen schalten Sie ein, um den Stereo-Sound automatisch nach Mono umzuwandeln.

Wichtig zu wissen: Mono-Audio gilt für alle Audiogeräte, die mit Ihrem System verbunden sind. Dazu gehören die integrierten Lautsprecher Ihres Laptops, Bluetooth-Kopfhörer und Lautsprecher sowie kabelgebundene Kopfhörer. Der Unterschied wird deutlicher, wenn Sie Kopfhörer verwenden. Wer also abwechselnd Kopfhörer und dann auch mal die integrierten Lautsprecher des Geräts nutzen will, muss die Einstellung öfter mal ein- und ausschalten.

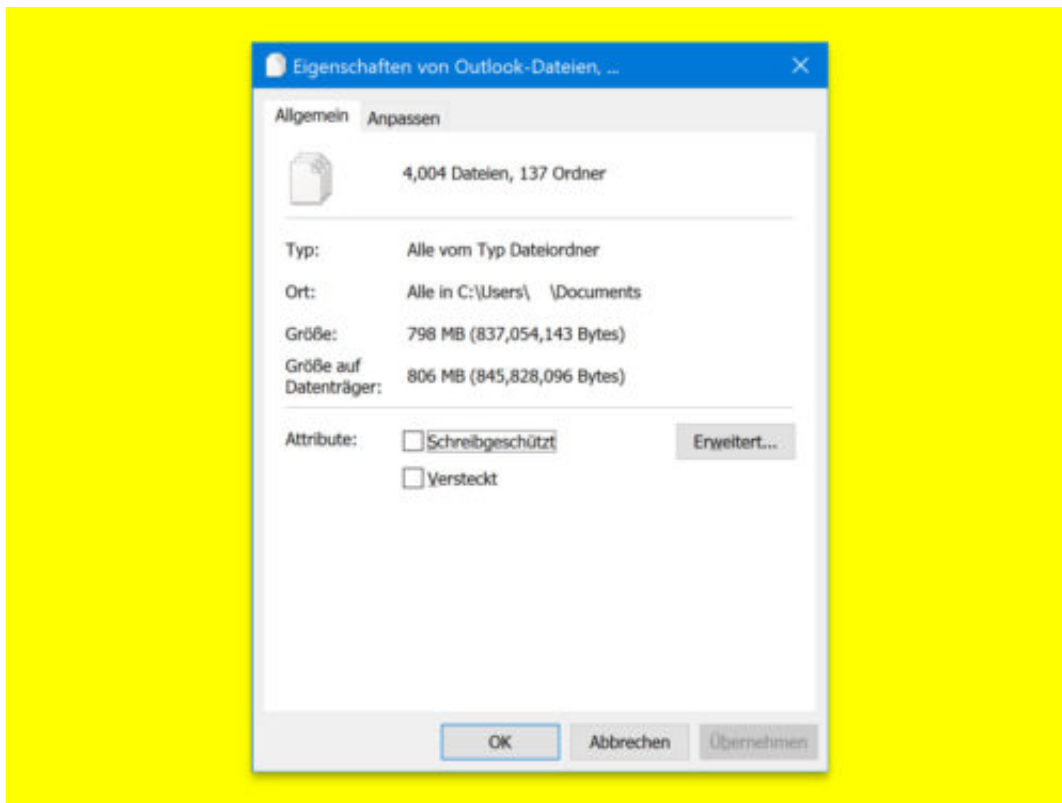


Eigenschaften mehrerer Dateien

Manchmal muss man für eine ganze Reihe von Dateien oder Ordner kontrollieren, ob sie schreibgeschützt sind, wie groß die Elemente sind. Dafür dann jedesmal die Eigenschaften der einzelnen Objekte aufzurufen, ist viel zu umständlich.

Denn Windows unterstützt auch das Abrufen der Eigenschaften von mehreren Objekten auf einmal. Einzige Voraussetzung: Die Dateien bzw. Ordner müssen sich in demselben gemeinsamen Verzeichnis befinden.

Um die Eigenschaften mehrerer Dateien oder auch Ordner anzuzeigen, markieren Sie die betreffenden Objekte zunächst. Klicken Sie sie dazu an und halten Sie dabei die [Strg]-Taste gedrückt. Bei weiterhin gedrückter [Strg]-Taste klicken Sie dann mit der rechten Maustaste auf eines der Objekte, um anschließend im Kontextmenü die **Eigenschaften** zu öffnen.



Schnell auf Downloads zugreifen

Wer jede Menge Dateien aus dem Internet herunterlädt, braucht schnellen Zugriff auf die geladenen Objekte. Normalerweise muss aber immer erst ein neues Explorer-Fenster geöffnet werden, um dann den Downloads-Ordner zu erreichen. Das geht auch einfacher.

Mit den folgenden Schritten lässt sich eine Abkürzung als Verknüpfung zum Downloads-Ordner direkt in die Taskleiste von Windows integrieren:

1. Zunächst mit der rechten Maustaste auf eine freie Stelle der Taskleiste klicken.
2. Jetzt auf **Symbolleiste, Neue Symbolleiste** klicken.
3. Anschließend den Ordner **Dieser PC, Downloads** auswählen.
4. Jetzt bestätigen Sie die Auswahl, in dem Sie auf **Ordner auswählen** klicken.

Daraufhin erscheint unten rechts in der Taskleiste ein Eintrag namens **Downloads** und daneben ein kleiner Pfeil. Wenn Sie auf diesen Pfeil klicken, sehen Sie eine Liste sämtlicher heruntergeladene Dateien. Sie können sie jetzt sofort per Klick aufrufen.

